

II.

Charakter der wahren Erziehung und des Unterrichts.

Es dürfte nachgerade wohl nicht unzeitgemäß sein, die Pädagogik der modernen Schule einmal summarisch zu charakterisieren. Dieses kann in aller Kürze geschehen und soll sofort hier versucht werden. Wir schicken einige Bemerkungen über die jetzt unter uns vorhandenen pädagogischen Parteien voraus.

Ihrer sind wesentlich drei:

- 1) die supranaturalistisch=orthodoxe;
- 2) die ästhetisch=sentimentale;
- 3) die ideal=reale.

Die erste wird repräsentiert durch die orthodoxen Kirchen, die preußischen Regulative und deren Anhänger, kurz durch die, welche vorzugsweise den „Charakter der Gläubigen“ für sich in Anspruch nehmen und das „Gläubigmachen“ als die höchste Aufgabe der öffentlichen Erziehungsanstalten darstellen.

Die zweite, weit schwächere, mehr oder weniger mit der ersten verbunden (denn 1 und 2 — nicht aber 1 und 3, 2 und 3 — spielen in den dazu geeigneten Menschen ineinander über, indem sie den alten Wortglauben mit der Gemütlichkeit der Pietisten zu verbinden trachten und dabei den Gebrauch der Formen moderner Bildung nicht verschmähen), wird durch Kellner, teilweise durch Grube, vertreten.

Zu der dritten halten wir uns. Weit entfernt, das Nützliche, Gemeinbrauchbare zur obersten Richtschnur zu nehmen, hat sie vielmehr das Ideale (die Ideen) im Auge, geht aber vom Realen aus und steht auf naturwissenschaftlichem Boden. Deswegen nenne ich sie die ideal-reale oder die real-ideale Partei. (Partei, weil ich voraussetze, daß ihre Anhänger, gleich denen der übrigen, sich verwandt fühlen und sich bemühen, ihren Ansichten Ausdehnung zu verschaffen. Nur der Schwächling hat Ansichten, ohne den Versuch zu machen, sie durchzusetzen. Seine „Ansichten“ sind keine Überzeugungen, sondern Meinungen.)

Indem wir es andern überlassen, sofern sie es noch für nötig erachten möchten, die Parteien 1 und 2 näher zu charakterisieren (ich denke, sie sind bekannt genug)*, ist es der Vorwurf dieses kurzen Aufsatzes, die dritte mit den ihr zukommenden Prädikaten zu belegen.

1. Sie — nämlich die Erziehungs- und Unterrichtsweise nach den Grundsätzen von Nr. 3 — beobachtet die Art und Weise, wie der Mensch (das Kind) sich entwickelt, sie betrachtet die Forschungen der Psychologen und Naturforscher überhaupt und befolgt die Winke der Natur und die in ihr entdeckten Gesetze — es ist die naturgemäße Methode. (Um ein Beispiel zu nennen: sie entwickelt zuerst die Sinne, macht mit der Umgebung bekannt, sie wählt den Gang von der Erde zum Himmel, nicht umgekehrt.)

2. Da Vernunft und Natur (äußere und innere) miteinander übereinstimmen, so ist es die vernünftige Methode.

3. Aus dem angegebenen Grunde kann sie auch die psychologische und, weil sie überall mit Bewußtsein und nach klargedachten Gründen handelt, die rationale genannt werden.

4. Sie betrachtet das Menschenkind als organisches Wesen, das sich unter der Bedingung der äußeren Anregung nach den der Natur immanenten Gesetzen entwickelt — sie ist die organische, die äußerlich anregende, die von innen heraus entwickelnde, die entwickelnd-erziehende Verfahrensweise.

* Der dogmatische Zwang der einen in ihrer abrichtenden, mechanischen, einbannenden, geistfesselnden Weise — und die verweichlichende, unmännliche, verhimmelnde, pietistische, romantische und romanisierende Natur der andern.

5. In der Überzeugung, daß die Allmutter-Natur oder die allgütige Vorsehung dem Menschenwesen keine Anlage umsonst verliehen habe, strebt sie nach der naturgemäßen Entwicklung aller in der von der Natur angewiesenen Reihen- und Stufenfolge — sie ist die universal-menschliche, die allseitige Methode.

6. Als solche richtet sie ihre Aufmerksamkeit auf die Stärkung der Körperkraft und der geistigen Anlagen, auf die Gemüths-, die Erkenntnis- und Willenskraft, sie ist leiblich-geistige Gymnastik und betrachtet in psychologischer Hinsicht die Energie des Charakters als höchstes Ziel.

7. Da die Natur zeigt, daß in geistiger Beziehung das Gemüt die Wurzel und den Grundboden des geistigen Lebens bildet, so ist sie elementar-gemütbildend.

8. Da alle wahre Erkenntnis aus sinnlich-realen Erfahrungen stammt, so verfährt sie anschaulich (Anschauungsmethode)*.

* Dagegen ist, soviel ich weiß, bis jetzt selbst von keinem der Umkehrer eine ernste Polemik erhoben worden. Und doch wäre das nur konsequent. Aber es fehlt bei ihnen dazu am Besten, nämlich an der Sachkenntnis. Wohnte diese ihnen bei, so würden wir nicht das Unerhörteste der in den letzten Jahren zu vernehmen gewesenen Unerhörtheiten (Gemüthsdufelsei, Gespensterfurcht vor dem Abstrahieren, Anathema über Verstandesbildung, Katechetik und klassisch-deutsche Litteratur, Empfehlung des Katechismus für den Mund fallender Kinder, Verehrung des Unvernünftigen und Absurden u. s. w. u. s. w.) vernommen haben: nämlich die Anpreisung des Veranschaulichungs-Prinzips von seiten der Dogmatiker oder, wie Lessing sagt, derjenigen, die sich der theologisierenden Methode befleißigen, Schaf und Wolf zu einem Paare zusammenkuppeln, was kann anders dabei herauskommen als — ein Wechselbalg. „Bergieß ihnen“ — müßte der Freund ihrer obersten Regel, wenn er zugleich ein Kenner der Didaktik und Psychologie wäre, zum Genius der Pädagogik sprechen, „sie wissen nicht, was sie thun.“ Denn daß das Pestalozzische Unterrichtsprinzip (das, einmal entdeckt, von keinem Sultan wieder eskamotiert werden wird) konsequent durchgeführt, das Fundament jener Dogmatiker in der notwendigen, unbeabsichtigten Folge seiner Wirkungen untergräbt und ihren ganzen Bau von dem Erdboden spurlos wegsetzt, ist so sicher wie $2 \text{ mal } 2 = 4$; aber sie merken das nicht. Daraus läßt sich freilich wenig lernen, wenn nicht das eine — nicht, wie groß die Arroganz dieser Kuppler ist, denn die ist weltbekannt — sondern wie grenzenlos ihre Ignoranz ist. Ohne dies kostbare

9. Da der Charakter der edlen Menschlichkeit in dem Streben nach der Realisierung der Idee des Wahren, Schönen und Guten, in der Ebenbildlichkeit des Göttlichen besteht und der Inbegriff dieser praktischen Ideen das Ethische oder Sittliche und Religiöse genannt werden kann, so ist sie ethischer oder sittlicher, humanistischer, religiöser Natur.

10. Da man dem Menschen die guten Eigenschaften nicht äußerlich anhängen, ihm nicht geben kann, weil er sich mit eigener Kraft und Anstrengung dieselben anzueignen hat: so regt sie allüberall die Selbstthätigkeit an.

11. Freie Selbstbestimmung ist in formaler Hinsicht ihr oberstes Ziel — sie ist die protestantische Erziehungsweise.

12. Da die Menschennatur sich in jedem Menschenwesen in eigentümlicher Art gestaltet, so achtet sie die Individualität, begünstigt deren Entfaltung, die Originalität; sie ist individuell.

13. Da der einzelne Mensch an bestimmtem Orte und zu bestimmter Zeit im Dasein erscheint, eine bestimmte Vergangenheit hinter sich hat, von ihr aus in bestimmter Gegenwart wirken und von ihr aus die Zukunft fortbilden soll, so hat die wahre Erziehungs- und Bildungsweise eine kultur-historische Aufgabe. Sie läßt alle bis dahin erarbeiteten Kulturmomente auf den Zögling wirken, stellt ihn dadurch in die Gegenwart und wirkt national-historisch, in Deutschland also deutsch-national — in untergeordneter Weise — individuell-lokalisierend und die individuellen Verhältnisse berücksichtigend.

14. Die Anwendung der bisherigen Grundsätze speziell auf den Unterricht fordert:

- a) für die erste Lebensperiode die Sinnen- und Körperübung;

Besitzthum würden sie nicht anstehen, sich tagtäglich bei dem Andenken an Pestalozzi zu bekreuzen und den Urheber des Prinzips in die Hölle verdammen. Die Tiefe des Verständnisses der Dogmatiker geht beispielsweise daraus hervor, daß einer ihrer Machthaber von dem verderblichen und finsternen Geist der Pestalozzischen Schule geredet hat. „Verderblich“, in ihrem Sinne nämlich, es sei; aber „finster“! Pestalozzi und Finsterniß! Wie muß es in dem Kopfe dieses Debütanten aussehen! —

- b) die selbstthätige Arbeitsübung für die ganze Jugendzeit*;
- c) den (Pestalozzischen) Anschauungsunterricht — von der Sache zum Worte — den real-formalen Unterricht;
- d) den Fortschritt von dem einzelnen Fall zum allgemeinen Gesetz und zur praktischen Regel, vom Einzelnen zum Allgemeinen, von dem Konkreten zum Abstrakten, von der Vorstellung zum Begriff — mit einem Worte: entwickelnd-heuristisch, psychologisch-genetisch;
- e) von dem Unterrichte ausgehende, in ihm selbst liegende disziplinierende Kraft, nämlich nicht so, daß Erziehen und Unterrichten als zwei voneinander getrennte Thätigkeiten betrachtet werden, sondern so, daß die durch den Unterricht hervorgerufene Thätigkeit des Schülers der unmittelbar erziehende, stärkste Faktor der (Selbst-)Erziehung ist und wirkt — entwickelnd-erziehender und bildender Unterricht; demnach
nicht dogmatisch** —
nicht systematisch —
nicht abstrakt*** —

* Die Mehrzahl der Stunden (Lektionen), welche die Schüler in einer guten Schule empfangen, sind Arbeitsstunden. Man arbeitet überhaupt nicht bloß mit den Händen, sondern auch mit dem Kopfe. Die Kopfarbeit ist in der Schule die Hauptarbeit. Durch die Arbeit wirkt die Schule praktisch. Dieses vielfach mißbrauchte Wort (bei manchen Lehrern lautet der überall wiederkehrende Refrain: „nur recht praktisch“) darf aber nicht so verstanden werden, als bestehe der „praktische“ Unterricht wesentlich in der (mechanischen) Aneignung der im Leben unentbehrlichen Fertigkeiten und in gedächtnismäßigem (Wort-)Wissen und Hersagen; der wirklich praktische Unterricht besteht hauptsächlich in der Befähigung, sich in den verschiedenen Lagen (geistig und körperlich) helfen zu können, was (man merke es sich!) nicht möglich ist ohne die Entwicklung der Anlagen oder, wie man sich auch ausdrückt, ohne formale Bildung. Bloße Praxis ist ganz unpraktisch! die wahre Praxis ist die auf Erkenntnis ruhende Freiheit. —

** „Wer einmal Kritik gekostet hat, den ekelt auf immer jedes dogmatische Gewäsche an“.
Kant.

*** „Nicht abstrakt!“ — Was haben wir nicht alles hören müssen — hören müssen den Vorwurf, unsere Unterrichtsweise sei „abstrakt“, und zwar diesen Vorwurf hören müssen von denjenigen, die nichts kennen und können und wollen, als durch Worte belehren! Wo steckt denn unsere

nicht positiv mitteilend —

nicht materialistisch —

nicht abschließend —

nicht einbannend und fesselnd, sondern befreiend —

nicht prädestinierend, weder standes- und fachmäßig,
noch kirchlich-konfessionell (keine Bildung ad hoc).

Um die Summa aller pädagogischen Weisheit oder das eine, einzige Prinzip wahrer Menschenerziehung noch einmal mit einem Worte zu nennen: Entwicklung, natürlich: freie Entwicklung. Unsere sogenannten Pädagogen wollen die Menschen- natur forrigieren — forrigieren durch ein System, in das sie den Zögling einbannen. Das ist der Grundirrtum, der Grundfehler, aus dem all ihr verkehrtes Thun fließt; sowie in staatlichen Verhältnissen dies der Grundirrtum ist, wenn man es versucht, eine Staatsform einzuführen oder festzuhalten, welche den Kulturverhältnissen der Nation nicht oder nicht mehr entspricht. Alles gesunde Dasein, alle gesunden Zustände, folglich alles Glück ruht auf der freien Entwicklung der Individuen wie des gesamten Volkes. Was der Grundsatz der religiösen Freiheit Friedrichs des Großen, die selbst die Wirksamkeit der Jesuiten mit einschloß für die Erwachsenen war, ist das Prinzip der freien Entwicklung für die Jugend. Das systematische Einbannen, willkürliche Hemmen und Machen ist der pädagogische und politische Grundirrtum, oder, wenn man will, das radikalste Verbrechen, weil ein Vergreifen an der Natur des Individuums und des Volkes. Der wirkliche Erzieher schwärmt für kein fertiges System, weder für eine Berufsart oder Profession, noch für eine Konfession, noch für eine Staatsform (Konstitution). Er mißt den Wert einer jeden nach dem Grade, in dem sie freie

Abstraktheit? Etwa in der Anschauung, oder in der Entwicklung des Gesetzes aus dem einzelnen konkreten Falle (der Induktion), oder in der praktischen Thätigkeit und Arbeit? Man werfe doch nur einige Blicke in unsere Sprach-, Rechen-, Formlehr-, astronomischen und andere Unterrichtsbücher, oder bedenke, warum wir die Kindergarten-Idee verteidigen, die Notwendigkeit der Arbeit ins Licht zu stellen suchen u. s. w., und urteile dann!

Entwicklung begünstigt. Er schwärmt, weil er jede Individualität, d. h. Naturbestimmtheit, respektiert, für keine Spezialität, keine Uniform, weder für die weiße, noch für die schwarze, oder für die schwarzweiße, noch für die schwarzgelbe, obgleich ihm, als Individuum, die eine mehr zusagt als die andere. Freie Entwicklung — dabei bleibt es. Einen Menschen nach Willkür für die eine oder die andere Spezialität prädestinieren und präformieren ist — Verbrechen am Seelenleben des Menschen.